

Bleibt nur der Dichter, der das Einmaleins auswendig kann und die Stoffe verteilt, so wie man nach Voltaire die Tinte richtig über ein Blatt Papier verteilen muß, damit ein Gedicht daraus wird.

*

Sachkenntnis. In eine bekannte Musikalienhandlung in Wiesbaden tritt eine junge Dame und erbittet von der etwas hochnäsigen Angestellten Breithaupts Klaviermethode.

Diese lächelt ganz und gar von oben herab und meint belehrend:

„Breithaupt ist kein Autor, sondern ein Verleger!“

Darauf die junge Dame:

„Ich glaube, Fräulein, sie verwechseln hier die Namen. Sie meinen gewiß den Musikverleger Breitkopf.“

Eine Sekunde lang stutzt die „gebildete“ Verkäuferin; dann zieht sie — ohne sich verblüffen zu lassen — die schmalrasierten Augenbrauen hoch und sagt herablassend:

„Na, ich dachte, Breitkopf und Breithaupt dürfte denn doch wohl das selbe sein.“ —

H. M.

FILMSTERNE IN STICHWÖRTERN

Motto: Nicht böse sein!

Albers: Der Erfinder des gutsitzenden Fracks.

Alexander: Liebenswürdigkeit als Großindustrie.

Claudius: Das deutsche Übergretchen.

Diehl
Edthofer:
Forster: } Gut aussehen schützt
 } nicht vor Talent.

Fritsch: Oder das garantiert beste Verfahren, jede Mädchenfestung in 2 Filmminuten sturmreif zu schießen.

Gründgens: Der ethisch fundierte Bösewicht.

Hörbiger: Der Mann, dem die Kreuz-

zung des Stefandomes mit der Gedächtniskirche gelang.

Kemp: Buster Keaton auf deutsch: Er hat kein Gelübde abgelegt, niemals zu lachen.

Lingen: Der Kammerdiener aus Leidenschaft.

Moser: Meckerer mit Gemüt.

Nagy: Schönheit auf Teilzahlungen.

Rühmann: Ein Pechvogel, den das Glück verfolgt.

Sandrock: Die andre Meinung.

Thimig: Schlemihl mit einem Schuß Koketterie.

Ullrich: Auch Grübchen sind publikumssicher.

Wegener: Der Mann, der keine Maske braucht.